

B e s c h l u s s v o r l a g e

Betreff: Städtische Kulturentwicklung mit VG und konkreter Kunst

Beratungsfolge	Sitzungs- datum	Sitzungs- art (NÖ/Ö)	TOP
Kulturausschuss	04.07.2007	Ö	
Verwaltungsausschuss	17.07.2007	NÖ	
Rat der Stadt Osnabrück	17.07.2007	Ö	

Beschlussvorschlag:

Die Kulturverwaltung wird beauftragt, in Abstimmung mit der Vordemberge-Gildewart-Initiative

- die Idee einer Osnabrücker TRIAS Nussbaum/Remarque/Vordemberge-Gildewart weiter zu präzisieren;
- einen VG- Lenkungskreis zu gründen und identitätsstiftendes LOGO zu entwickeln;
- die Ausstellungsplanungen zu konkretisieren und dem Kulturausschuss vorzulegen.

A. Finanzielle Auswirkungen:

Gesamtkosten der Maßnahme:

Lfd. Haushaltsjahr:

ja FiPo:

nein: über/außerplanmäßige Ausgabe in Höhe von

Deckung: FiPo:

Folgejahre:

Veranschlagung in der mittelfristigen Finanzplanung:

B. Personelle Auswirkungen:

Lfd. Haushaltsjahr:

Im Stellenplan vorhanden/nicht vorhanden

Folgejahre:

C. Ggf. Alternativen:

D. Beteiligte Ämter:

Weitere Begründung/Sachverhalt/Problembeschreibung:

Friedrich Vordemberge-Gildewart - ein Impuls für die künftige Kulturentwicklung in Osnabrück

Die künstlerische Arbeit von Friedrich Vordemberge-Gildewart (VG) hat heutzutage ihren festen Platz in den angesehensten Museen der modernen Welt. Vom künstlerischen Rang hoch ausgewiesen gehört VG zusammen mit Felix Nussbaum und Erich Maria Remarque zu einer TRIAS exilierter Osnabrücker Künstler von internationalem Renommee. Mit seiner konstruktiv-konkreten Kunst hat er vom jüngsten Mitglied der De Stijl-Gruppe der zwanziger Jahre bis in die Zeit der berühmt gewordenen Hochschule für Gestaltung Ulm konstant ein Qualitätsthema angestoßen, das sicher nicht massenwirksam, gleichwohl aber imagebestimmend für eine Stadt wie Osnabrück werden kann. Seine schon in jungen Jahren erarbeitete künstlerische Leistung und die damit verbundenen Kontinuität sowie konsequente Orientierung an den Entwicklungen innerhalb der modernen Kunst hat bis heute Ausstrahlung und damit im Sinne der TRIAS langfristig Strahlcharakter, der besonders auch von Osnabrück, seiner Geburtsstadt, ausgehen kann.

Da die Stadt Osnabrück über keine herausragende und überregional bedeutsame Sammlung Vordemberge-Gildewarts verfügt, wird es wenig erfolgversprechend sein, sich alleine über historische Projekte oder beispielsweise VG-Hommagen auszurichten. Kern eines Umsetzungskonzeptes ist es also, VG in den aktuellen Zusammenhang mit den neuesten und innovativen Entwicklungen der konkreten Kunst und in diesem Kontext seine Bedeutung und Wirkung herauszustellen. Durch die gleichzeitige Thematisierung des künstlerischen Ausgangspunktes wird immer auch der Bezug zu Osnabrück als seiner Geburtsstadt hergestellt.

Die künftige Kulturarbeit Osnabrücks sollte sich dabei nicht allein darauf beschränken, Werk, Leben und Fortentwicklung der Kunst von VG, Nussbaum und Remarque als jeweils nur mit Blick auf einen der drei Osnabrücker zu untersuchen, vorzustellen und breites öffentliches Verständnis dafür zu wecken.

Denn die TRIAS dieser Zeitgenossen ist - wenn auch qualitativ verschieden – verbunden durch die deutsche Geschichte. Ihr Werk indes markiert eine bemerkenswerte Spannweite der deutschen/europäischen Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert:

- da ist der unbeirrt streng seine konkret Kunst auch im Exil vorantreibende VG,
- da ist der Zeit- und Gesellschaftskritik an individuellen (fiktiven) Schicksalen erzählerisch ausbreitende Romancier Remarque, der - um gelesen zu werden - weder vor Trivialitäten noch Sentimentalitäten zurückschreckt,
- da steht neben VG und Remarque der gegenständlich arbeitende, verschiedene Einflüsse verarbeitende Nussbaum, dessen Werk- ausgehend von den unbeschwerten Bildern seiner Frühzeit - zu einem einzigartigen Zeugnis aller Verfolgten reift.

Künftige Osnabrücker Kulturarbeit könnte es also unternehmen, die drei ästhetischen Positionen aufeinander zu beziehen. Für die Werke von Nussbaum und Remarque wird dies seit Jahren geleistet. Folgen muss jedoch noch die Aufgabe , VG und die Folgen zu bestimmen, damit die ebenso spannende wie komplizierte Konfrontation der drei Osnabrücker Künstler als kulturelle Aufgabe fundiert angegangen werden kann.

Inzwischen liegt das Gutachten Tobias Hoffmann / Rasmus Kleine vom Museum für konkrete Kunst in Ingolstadt zum Umgang mit dem künstlerischen Erbe Vordemberge-Gildewarts unter heutigen Bedingungen vor. Es ist dieser Vorlage zur Kenntnisnahme und Beratung beigelegt.

Gleichzeitig wird ein erster Vorschlag zur Umsetzung dieses Gutachtens unterbreitet, der die gegenwärtig eingeschränkten Möglichkeiten unserer Stadt berücksichtigt, pragmatisch auf

den bereits laufenden kulturellen Aktivitäten aufbaut und steuerbare und überschaubare Aufwendungen zur Folge hat.

KONKRETA als Alleinstellungsmerkmal – Die Entwicklung Osnabrücks zum norddeutschen Zentrum für konstruktiv-konkrete-Kunst

Der in diesem Zusammenhang denkbare Handlungsrahmen mit den dabei möglichen Museumskooperationen anderer Träger ist im vorliegenden Hoffmann/Kleine-Gutachten näher ausgeführt, so dass es an dieser Stelle bei einer stichwortartigen Aufzählung verbleiben kann.

- „Friedrich Vordemberge-Gildewart im Kontext der Moderne von Piet Mondrian bis Max Bill“ (2010)
- „Vordemberge-Gildewart – Die Ästhetik der Moderne“ (2012)
- „Vordemberge-Gildewart – Die Ästhetik des Wirtschaftswunders“ (2014)
- „Ausstellungsreihe VG“ zwischen den großen Ausstellungen
- Ausschreibung eines internationalen Preises für konkrete Kunst im Dialog mit den angewandten Bereichen Architektur und Design (Modifikation der Kulturverwaltung gegenüber eines im Gutachten vorgeschlagenen Preises für Grafik-Design)
- Umfangreiche Plakatkampagne
- Zeitzeugenprojekt
- V-G Lectures

Darüber hinaus kommen noch weitere von der Vordemberge-Gildewart-Initiative benannte Punkte in Frage:

- Auftragsarbeit eines Theaterstücks zu VG
- Musikstücke zu Bildern VGs für Kinder- und Jugendprojekte in Zusammenarbeit mit dem Osnabrücker Sinfonieorchester
- VG-Schriftenreihe
- Monographie zum Thema VG in der Rezeption der Kunstkritik

Weitere denkbare Anknüpfungspunkte wären z. B.

- Zusammenarbeit mit privaten Galerien in der Absicht, junge konkrete Kunst zu fördern
- Einbindung VGs in Forschung und Lehre an Universität und Fachhochschule
- Aufbau einer städtischen Sammlung konkreter Kunst
- konkrete Kunst im öffentlichen Raum
- Museumsmeile
- VG-Kunsthallencafé
- Vermittlungsprogramme für Lehrer und Schüler
- Netzwerk über Partnerstädte

Periodikaprojekt KONKRETA

Als im Gutachten selbst nicht genanntes Entwicklungsziel für Osnabrück ist nach dieser Vorarbeit eine im mehrjährigen Rhythmus (Hinweis: Münster Skulpturenprojekt alle 10 Jahre) durchgeführte KONKRETA anzusehen, wie es sie in Deutschland bislang nicht gibt (wie es ohnehin in Norddeutschland keinen weiteren Schwerpunkt konkreter Kunst gibt). Diese wird

als eine anspruchsvolle und weit ausstrahlende Ausstellung verstanden, der gründliche Recherche und eine Expertenauswahl vorausgehen.

Das VG-Projekt lebt - Die Ausgangsbasis ist entwickelt

Die hier skizzierte Kulturentwicklung muss nicht am Nullpunkt beginnen. Es bedarf nun der konsequenten Fortführung eines bereits eingeschlagenen Kurses der städtischen Kulturentwicklung. Die Grundlage liegt nicht nur in der noch in guter Erinnerung stehenden Vordemberge-Gildewart-Gedenkausstellung und Hommage von 1999 und den seit einiger Zeit laufenden unterschiedlichen Aktivitäten der VG-Initiative (insbesondere Ausstellungen ausgesuchter konkreter Künstler in der VG-Galerie), der Universität (Gestaltungs-, Ausstellungs-Bildertheaterprojekte) und der Stadtbibliothek (Aufbau eines Bücherbestandes zu VG und der konkreten Kunst im Wege der Bücherspende), sondern insbesondere auch in den bereits im Vorbereitungsstadium befindlichen jährlichen Ausstellungen der Kunsthalle, die separat oder bei größeren Formaten im Verbund mit dem Nussbaumhaus, und insbesondere auch in Kooperation mit anderen deutschen und – nach Einschätzung der VG-Initiative - auch schweizer und holländischen Partnern (Haus Konstruktiv, Zürich, Mondrian-Haus, Ammersfoort) durchgeführt werden können.

So arbeitet die Kunsthalle gegenwärtig an der Vorbereitung der Ausstellung „Licht - Glas - Transparenz“ (2007). Für 2008 ist das Projekt „Konkrete Kunst Australien“ in Planung.

Vorschläge zur Umsetzung der Grundlinien VG und konkreter Kunst im Rahmen der Osnabrücker Kulturentwicklung:

Grundsätzlich wird die Umsetzung eines mehrjährigen und auf Dauer angelegten Ausstellungszyklus gemäß Gutachter-Vorschlag von Hoffmann/Kleine angestrebt.

Die Möglichkeit einer die Kunstszene eines Jahres prägenden und auch von auswärtigen Förderinstitutionen gestützten und umfassenden Ausstellung zu VG und konstruktiv-konkreter Kunst zeichnet sich für 2010 ab - nach dem Nussbaum-Jahr (2008) und „2000 Jahre Varusschlacht“ (2009). Gleichzeitig ist im Jahre 2010 für Osnabrück die besondere Chance gegeben, sich in relativer Nachbarschaft zur Ruhrgebiets-Kulturhauptstadt nachhaltig zu positionieren. Dafür müsste jedoch durch den Kulturausschuss schon bald die Zielmarke festgelegt werden. Ob 2010 oder 2011 müsste vom Gesamt-Konzept der Häuser ausgehend noch diskutiert werden.

Darüber hinaus sind an Veranstaltungen angedacht: Im 3 – 4 Jahres-Rhythmus würde sich anbieten, im Felix-Nussbaum-Haus eine Ausstellungsreihe zu entwickeln, die parallel zu den in der Kunsthalle projektierten großen Ausstellungen zur konkreten Kunst stattfinden könnte (zu diskutieren wäre, ob nicht besser im Wechsel anstatt zeitlich parallel veranstaltet werden soll. Damit werden die Zeitspannen zwischen den Projekten überregionaler Bedeutung, die VG gewidmet sind, halbiert).

VG und seine Zeit

- Künstlerfreunde in Hannover „Zwischen DADA und Konstruktivismus (z.B. Kurt Schwitters, El Lissitzky, Gruppe K)
- Das Exil in Amsterdam (de Stijl – Der Internationale Stil, z. B. Theo van Doesburg und der angewandte Bereich)
- Nach 1945 Zäsur und Kontinuität
- Die Hochschule für Gestaltung Ulm (z.B. mit Max Bill)
- Die Erfindung der Farbfeldmalerei

VG: „Ein Bild wird gebaut wie ein Haus“.

- Der Bezug zum Felix-Nussbaum-Haus ist auch durch eine Schwerpunktsetzung auf die Architektur gegeben (denkbar immer auch in einer Kombination von bildender Kunst und Architektur)
- Konstruktivismus – Dekonstruktivismus
- Avantgarden der Architektur

Ausschreibung eines internationalen Kunstpreises

Internationaler Osnabrücker Preis für konkrete Kunst im Dialog mit Architektur bzw. Design

Die Stadt Osnabrück stiftet einen Preis für eine gattungsübergreifende Zusammenarbeit zwischen konkreten Künstlern, Architekten oder Designern. Der Preis wird über das Internet ausgeschrieben. Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt können bis zu vier Arbeiten einliefern, die von einer internationalen Jury ausgelobt wird. Es wird vorgeschlagen, den Preis an eine Einzelausstellung zu koppeln und ihn auch mit einem Ankauf zu verbinden, der später in eine im Entstehen begriffene Sammlung konkrete Kunst eingehen könnte.

Interaktives Symposium konkrete Kunst / Architektur

Vor dem Hintergrund des anstehenden Abzugs der Briten ergeben sich unter Umständen ganz neue Entwicklungslinien, diesbezüglich wird vorgeschlagen, stadtplanerisch am Beispiel eines ehemaligen britischen Kasernengeländes oder dem Areal Halle Gartlage eine Zusammenarbeit zwischen im Bezug zur Architektur arbeitenden konkreten Künstlern und Architekten mit dem Ziel zu forcieren, dauerhaft konkrete Kunst im Erscheinungsbild der Stadt zu verankern. Im Zusammenhang mit diesen Überlegungen könnte sich auch ergeben, dass sowohl ein speziell der konkreten Kunst gewidmetes Ausstellungshaus als auch ein Atelierhaus (u. a. für Stipendiaten) entstehen. Hierdurch könnte ein kontinuierlicher Anziehungspunkt für das internationale Kulturpublikum geschaffen werden.

Der VG- Lenkungskreis – ein kooperatives Netzwerk als Kern der Umsetzung

Das hier skizzierte Vorgehen wird für unsere Stadt allerdings nur dann erfolgversprechend sein, wenn es nachhaltig und auf Dauer angelegt ist. Dies ist weder allein von einer einzigen Kultureinrichtung wie etwa der Kunsthalle allein noch durch einmalige Aktivitäten zu erreichen. Es bedarf vielmehr des nachhaltigen und vernetzten Einsatzes vieler, auch nicht-städtischer Kulturträger, die in einer Folge kleinerer, größerer und ganz großer Anlässe tätig werden.

Zur Absicherung eines solchen kooperativen Vorgehens erscheint - auch wenn die Gutachter keinen diesbezüglichen Vorschlag gemacht haben - die Schaffung eines Steuerungsgremiums unverzichtbar. Diesem Gremium kommt im Zusammenhang mit der Entwicklung des VG-Konzeptes und seiner Umsetzung eine wichtige inhaltliche und organisatorische Aufgabe mit Funktionen nach innen und außen zu.

- Konzept verfeinern
- Diskussionen zur Weiterentwicklung anregen
- Kooperationen, Internationalisierung der Kontakte, Schaffung von Netzwerken
- generelle Lobby-Arbeit
- Bindung und Betreuung von Fördervereinen, Stiftungen, Freundeskreisen, etc.
- Kontakt zu Medienvertretern ausbauen und kontinuierlich pflegen

Der VG-Lenkungskreis steuert die VG-Arbeit in Osnabrück professionell und wird je nach Anlass um Fachleute und Kunstexperten erweitert.

Gemeinsames LOGO als identitätsstiftendes Zeichen des VG-Projektes

Da sich im Netzwerk viele unterschiedliche Partner mit jeweils einzeln verantworteten Aktivitäten freiwillig und auf Dauer unter ein konzeptuelles Dach begeben, sollte die gemeinsame Logik der Veranstaltungen nicht nur inhaltlich gegeben sein, sondern auch nach außen durch ein gemeinsames identitätsstiftendes Logo dokumentiert sein.

Dabei könnte die Entwicklung eines solchen Logos selbst bereits überregional wirksamer Gegenstand der VG-Arbeit sein, je nachdem, wie groß der Kreis der zu beteiligenden Experten/Kunstakademien geschnitten wird.

(Design-, Grafik- und Typografie-- Studiengänge in Deutschland, Holland, Schweiz als Studierenden-Wettbewerb ab 7. Semester)

Anmerkung: Diese Vorlage wurde mit der Vordemberge-Gildewart-Initiative abgestimmt. Es erscheint daher sinnvoll, Vertreter der Initiative an der Diskussion im Kulturausschuss zu beteiligen.